

Susanne Kienlechner

**Max Beckmann (1884-1950):
Dame mit grauem Capuchon, 1944.**

**Eine Analyse im Hinblick auf die
zeitgeschichtlichen Ereignisse**

Erschienen 2022 auf ART-Dok

DOI: <https://doi.org/10.11588/artdok.00008034>

Susanne Kienlechner

**Max Beckmann (1884-1950): Dame mit grauem Capuchon, 1944.
Eine Analyse im Hinblick auf die zeitgeschichtlichen Ereignisse.**

November 2022.



Abb.1. Max Beckmann, Dame mit grauem Capuchon, 1944.
Kunsthalle Bremen, Inventarnummer: 1645-2018²



Abb.2. Sängerin Jo Vincent¹



Abb.3. Jo Vincent



Abb.3a. Jo Vincent³

¹ Abbildungen 2 und 3 von Jo Vincent siehe Internetseite „401 Dutch Divas . In Opera & Concert.

<https://401dutchdivas.nl/en/component/content/article/39-sopranen/174-jo-vincent.html>

² Abb. Max Beckmann | Catalogue Raisonné – G657 <https://beckmann-gemaelde.org/657-dame-mit-grauem-capuchon> [letzter Zugriff: 04.09.2022] Siehe hierzu Christian Fuhrmeister und Susanne Kienlechner, *Max Beckmann und der Widerstand in den Niederlanden. Überlegungen zu Schauspieler (1941/42), Karneval (1942/43), Blindenkuh (1944/45) und Argonauten (1950)*, in: Petri, Susanne; Schmidt, Hans-Werner (Hrsg.): *Max Beckmann - von Angesicht zu Angesicht* [Ausstellungskatalog]. Ostfildern 2011, S. 38-52; (*Personenverzeichnis*, Anhang zum Beitrag); S. 396-397, Biografie Jo Vincent, S.357.

³ Abb. siehe Internetseite <https://operanederland.nl/2014/11/28/25ste-sterfdag-sopraan-jo-vincent/>

Das Bild

Eine blonde Dame ist mit überkreuzten Händen in einem dunklen Umhang mit einem weißgrauen Pelzbesatz und einer Kapuze dargestellt. Sie trägt einen großen silbernen kreisförmigen Ohrring. Vor ihr liegt auf einem runden Tisch ein kleines gelbes aufgeschlagenes Büchlein auf einem Blatt in hell Ocker. Zwei der Sprossen eines eher spartanisch wirkenden Stuhls sind in hellbraunen Tönen erkennbar.

Hier könnte man davon ausgehen, dass Max Beckmann auf dem Gemälde „Dame mit grauem Capuchon“ die in jener Zeit berühmte niederländische Sängerin *Jo Vincent (1898-1989)* dargestellt hat, die es nach 1942 in den Niederlanden ablehnte öffentlich weiterhin aufzutreten und mit der Deutschen Besatzung zu kooperieren. Ihr Ausdruck wirkt nachdenklich und konzentriert. Das kleine Büchlein könnte man als „Libretto“ bezeichnen, das den Text einer Oper, Operette oder Kantate beinhaltet, und das Blatt darunter vielleicht ein Notenblatt, jedoch sind keine Noten erkennbar. Das wäre dann wohl ein allzu deutlicher Hinweis gewesen, dass es sich hier um eine Sängerin handelt. Wenn man sich mit den Einträgen der Agenda von Max und dem Tagebuch⁴ von Mathilde Quappi Beckmann während des Krieges in Amsterdam befasst, gäbe es vielleicht Hinweise, die Max Beckmann veranlasst haben *Jo Vincent* zu portraituren:

Am 25. März bezeichnete Max Beckmann die „Dame mit grauem Capuchon“ in seiner Agenda, als „Comtesse de Rokin“, als er meinte das Gemälde sei nun fertig :

"Comtesse de Rokin unter schwierigen Umständen fertig gemacht. Nach dem Frühstück mit Quappi und Göpel im italienischen mit Canetoni [sic, vermutlich cannelloni] Soufflé und Rotwein. Göpel schlief unten...

... Ein wirklich netter Tag trotz Jammer und Schrecken"⁵

Mit diesem Satz schildert er nach den Erlebnissen dieses Tag, wie meistens, wenn auch geschickt getarnt das ganze Doppelleben seiner Amsterdamer Existenz: Zwischen den Wohltaten von Hitlers Chef Einkäufer für das Linzer Museum Erhard Göpel⁶, sei es in Form von Ankäufen, der am 18. Februar auch dieses Gemälde erworben hatte⁷, sowie auch dessen persönliche Unterstützung und dem nicht endenden „Jammer und Schrecken“ der Zeit, den er täglich erlebte. Wenn man diesen Eintrag darauf bezieht, dass es sich im Fall der "Comtesse de Rokin" um die bekannte Niederländische Sängerin *Jo Vincent* handeln könnte, die das *Jo Vincent Quartett* gründete und die mitwirkenden Sänger *Evert Miedema* und *Theodora Versteegh*, die wie von uns vermutet auf dem

⁴ Quappi führte in Amsterdam neben ihren Eintragungen in ihrer Agenda auch ein Tagebuch. Von Max Beckmann ist kein Tagebuch bekannt. Er benutzte lediglich seine Agenda um die knappen täglichen Notizen darin festzuhalten. Allerdings haben anscheinend die Beckmanns diese kleinen Taschenkalender nicht als Terminkalender benutzt, sondern die Ereignisse des Tages auch mit Kommentaren knapp darin notiert. Die Originale befinden sich in den Archives of American Art, Smithsonian Institution, Washington D.C. Siehe Anm. 3.

⁵ Archives of American Art, Smithsonian Institution, Washington D.C. Max Beckmann Personal Diaries, aus dem Eintrag vom 25. März 1944.

⁶ Zu Erhard Göpel siehe Christian Fuhrmeister und Susanne Kienlechner, *Erhard Göpel im Nationalsozialismus - eine Skizze* [München] : [Zentralinstitut für Kunstgeschichte], 2018. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bvb:255-dtl-000003675> ; Susanne Kienlechner, *Max Beckmann: Bildnis eines Teppichhändlers, 1946 und das Selbstbildnis mit Horn, 1938. Eine Analyse im Hinblick auf die zeitgeschichtlichen Ereignisse*, erschienen 2020 S. 5 und 6. <https://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/6808/>

⁷ Siehe Max Beckmann | Catalogue Raisonné – G657 <https://beckmann-gemaelde.org/657-dame-mit-grauem-capuchon> [letzter Zugriff: 04.09.2022]

Triptychon Schauspieler von Max Beckmann 1941 dargestellt wurden⁸, wäre es naheliegend anzunehmen, dass der Maler die ebenfalls in den Widerstand gegen die Deutschen Besatzer verstrickte Sängerin portraitierte. Wenn ausgerechnet Erhard Göpel, der dieses Gemälde bereits erworben hatte, an dem Tag als es fertiggestellt wurde bei dem Maler zu Gast war und sogar schlief, dürften die Gegensätze vielleicht klar sein, dass die "Umstände" bei der Fertigstellung von Beckmann als schwierig empfunden wurden und sich der Tag „wirklich nett“ gestaltete, trotz dem "Jammer und Schrecken" der Zeit.

Die ironische Bezeichnung "Comtesse de Rokin" deutet wohl etwas kritisch auf die prominente Position der berühmten Sängerin, vielleicht in ihrem Auftreten eine „Art Diva“ der es immerhin noch möglich war in ihrer Villa in Overveen (Abb.8) demonstrativ nach 1942 Hauskonzerte zu geben, nachdem sie es nach der Besatzung abgelehnt hatte mit dem mit den Nationalsozialisten kooperierenden Dirigenten *Willem Mengelberg* öffentlich aufzutreten. Jedoch war ihre Haltung mutig und bemerkenswert, und der Schutz den sie genoss war vermutlich auch ihrer Beliebtheit beim Publikum zu verdanken. Auch die Nationalsozialisten mussten manchmal in gewissen Kreisen vorsichtig bleiben um ihre Unbeliebtheit nicht immer und überall noch mehr zu steigern.

Und dies alles könnte dann Quappi zu einer Bemerkung am 23. August 1945 in dieser schwierigen ersten Phase nach dem Krieg als es galt die „Schuldigen“ von den „Unschuldigen“ nun zu unterscheiden und viele wiederum Opfer von Ungerechtigkeiten wurden, zu einer kritischen Bemerkung verleitet haben, falls es sich bei der "Sängerin", die „3 Jahre nicht öffentlich sang“ tatsächlich um "Jo Vincent" handelte:

Eine Sängerin, die sich dicktut weil sie nicht in der Kulturkammer war u. 3 Jahre nicht öffentlich sang [sie hatte es nicht nötig, weil sie reich ist] fährt bereits ins Ausland und gibt Konzerte und Max muss sich Geld leihen von Lütjens um zu leben, weil er seine Bilder noch nicht verkaufen darf und man unser bisschen Geld gesperrt und beschlagnahmt hat! Friede? Freiheit? nein- Angst, Sorge, Ungerechtigkeit - das ist es. Eine dreckige Schweinerei alles - wie lang noch?????!!!!? ⁹

Jedenfalls trat *Jo Vincent* genau 3 Jahre, von 1942 – 1945 nicht öffentlich auf. Unmittelbar nach dem Krieg nach 1945, gab sie wieder Konzerte auch im Ausland, darunter in Kopenhagen und Brüssel. Sie war sehr erfolgreich und wurde hoch honoriert¹⁰.

⁸ Max Beckmann | Catalogue Raisonné - G 604, <https://beckmann-gemaelde.org/604-schauspieler> [letzter Zugriff: 28.07.2022] Siehe hierzu Siehe Christian Fuhrmeister und Susanne Kienlechner, *Max Beckmann und der Widerstand in den Niederlanden. Überlegungen zu „Schauspieler“ 1941/42, „Karneval“ (1942-43), „Blindekuh“ (1944/45), „Argonauten“ (1950), Max Beckmann und der Widerstand in den Niederlanden: Personenverzeichnis*, in: Susanne Petri, Hans-Werner Schmidt (Hrsg./Eds.): *Max Beckmann. Von Angesicht zu Angesicht* [Ausstellung im Museum der Bildenden Künste Leipzig, 17.9.2011 bis 22.1.2012], Ostfildern 2011, S. 38-52, hier S. 41, <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:16-artdok-69508> (letzter Zugriff 6. Juli 2022); *Max Beckmann: „Quappi und Inder, 1941“ und das Triptychon „Schauspieler 1941-1942“. Theosophie, Widerstand und Pazifismus in Ommen und Schloss Eerde. Eine Analyse im Hinblick auf die zeitgeschichtlichen Ereignisse*. Erschienen 2020. <https://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/6952/>

⁹ Wie Anm. 4. Mathilde Beckmann Diaries, 23. August 1945, Buch 9:

¹⁰ Johanna Maria Vincent, *Zingend door het leven. Mémoires van Jo Vincent*, Amsterdam 1955. S. 82, 93.



Abb.4. B.de Kaat, Jo Vincent, 1954¹¹.



Abb.5. Max Beckmann, Dame mit grauem Capuchon



6. Otto B. de Kaat, Jo Vincent, Portrait 1954¹²

¹¹ Abb. Westerink/Goedings/Van Run 2002, nr. 315. Skizze für das Portrait Jo Vincent. <https://rkd.nl/nl/explore/images/66659> ,

¹² Abb. Westerink/Goedings/Van Run 2002, nr. 315. Portrait Jo Vincent. Ibidem <https://rkd.nl/nl/explore/images/63323>



Abb.7. B.de Kaat, Jo Vincent, Portraitstudie 1944.

Es gibt mehrere Portraits von Jo Vincent des niederländischen Malers B.de Kaat (Abb. 5 und 6) darunter eines aus dem Jahr 1944 (Abb.7). Sie trägt ein schwarzes Kleid mit langen Ärmeln, als Schmuck nur eine Kette mit einem Anhänger, dass die Künstlerin als Oratoriums Sängerin hervorzuheben scheint. Beckmann wählte zwar einen sehr eleganten Mantel mit „Capuchon“, der mit einem grauen Pelz umsäumt ist, vermutlich eine Variante der niederländischen Tracht, aber man kann den Gedanken an eine würdevolle dunkle Kleidung auch auf dem Gemälde „Damit mit grauem Capuchon“ nicht ganz verdrängen



Abb. 8. Die Villa Tetterode in Overveen in der Jo Vincent Hauskonzerte gab.¹³

¹³Abb. Ibidem.

